

15. September 2015

Schwenninger Moos

Rundwanderung : 4,5 km

Am frühen Morgen, es war noch recht kühl, wanderten wir durch das Schwenninger Moos.



Das Moorgebiet liegt auf ca. 700m über dem Meeresspiegel und hat eine Gesamtfläche von drei Quadratkilometern. Das Moor birgt die Europäische Wasserscheide, das heißt je nach Wetter, Klima, Regenfälle, Stürme, usw. fließt mal mehr Wasser in Richtung Neckar ab, oder in Richtung Donaueschingen. Also fließt ein Teil über den Neckar in den Rhein und dort in die Nordsee, und ein Teil über die Donau in das schwarze Meer. Der Torfabbau ging bis in die 1950er Jahre. Es wurden Entwässerungsgräben angelegt, was zu einer Neubewaldung im Moor und der nahen Umgebung führte. Entsprechend gefährdet war das Moor und drohte auszutrocknen. Mittlerweile ist das Schwenninger Moos ein Naturschutzgebiet.

Foto: Sven vor dem Moor

Diesmal ist die Wanderung etwas ganz besonderes. Es geht nicht hauptsächlich ums wandern, sondern eher um das Gefühl völlig taubblind zu sein. Momentan habe ich noch einen Hörrest und trage beidseits Hörgeräte. Je nach Wetterlage bin ich gezwungen die Hörgeräte auszuschalten und herauszunehmen. Dies kann natürlich auch auf dem Jakobsweg in Spanien passieren. Auf einer Etappe werden wir an einer sehr langen Autobahn entlang gehen, vermutlich wird es dort sehr laut sein, so dass es unerträglich sein wird, die Hörgeräte zu benutzen. Wir werden auch durch eine Wüstenlandschaft wandern, wo Sturm den Sand in der Luft aufwirbelt. Dies ist nicht gut für Hörgeräte. Hinzu kommt, dass bei starkem Sturm und Regen die Geräuschkulisse unerträglich ist und mir entsetzlich auf die Nerven geht. Auch Schweiß vertragen Hörgeräte nicht so gut, ich befürchte, dass sie kaputt gehen könnten. Wie du siehst, es gibt öfter mal die Situation, in der ich die Hörgeräte abnehmen muss. Dann bin ich voll taubblind. Das hat auch manchmal den Vorteil, dass ich abschalten kann. Aber ich schweife ab...

Genau das wollen wir, Almuth und ich, heute ausprobieren. Also schalte ich jetzt mal die Hörgeräte komplett aus so, nun bin ich taubblind.

Almuth kann mich nicht mehr in Lautsprache ansprechen, sondern in erster Linie nur taktil gebärden oder alternativ, im Notfall, auch lormen. Was bedeutet "taktil gebärden". Du kennst bestimmt die Gebärdensprache. Für taube Menschen ist es die Muttersprache. Sie führen mit ihren Händen definierte

Zeichen in einem definierten visuellen Raum aus. Ist man zusätzlich auch blind, kann man die Gebärden ja nicht sehen. Dann nimmt der Taubblinde seine beiden Hände und legt sie auf die Hände der Person, die gebärdet. Er kann - mit ein wenig Übung - die Gebärden verstehen. Natürlich muss er selbst auch die Gebärdensprache kennen. Und genauso wollen wir es heute machen. Die Unterhaltung und die Informationen oder Beschreibungen erfolgen taktil. Bei jeder Änderung der Landschaft, neuen Eindrücke, wichtigen Gegenstände, seltsamen Bäumen, Seen, Pflanzen, usw. wird Almuth stehen bleiben und mir mittels taktilen Gebärden alles erzählen und erklären. So, jetzt bist du genug aufgeklärt, nun laufen wir los. Auch für mich ist es ein Abenteuer voll taubblind zu sein.

Schon nach kurzer Zeit hielt Almuth an, nahm meine Hände und gebärdete. Anfangs verstand ich nur ein Teil dessen, was sie mir erklären wollte. Sie lormte mir zur Unterstützung in die Hand und dann verstand ich tatsächlich, was sie meinte. Sie erzählte, dass es hier im Moorgebiet sehr viele Birken gibt, ein typischer Baum, der häufig im Moor vorkommt.

Die Sonne kam durch und es wurde immer wärmer. Wir standen auf einer Holzbrücke. Almuth gebärdete, was auf dem Schild stand. Leider verstand ich überhaupt nicht, was sie mir erzählte wollte. Sie gab nicht auf und wiederholte es immer wieder. Wieder unterstützte sie mich mit dem Lormalphabet und dann verstand ich langsam, worum es ging. Sie erklärte mir, dass sie zuerst eine Gebärde für das Thema ausführte. So habe ich ein Bild und weiß auf was ich mich einstellen muss. Ich muss zuerst das Thema klar haben, dann kann ich die taktilen Gebärden besser zuordnen und verstehen. Allerdings war das Thema ganz schön schwierig. Nur mit taktilen Gebärden konnte ich es nicht verstehen, weil ich über das Naturereignis selbst nicht viel wusste (Thema Wasserscheide). Aber auch ein unerwartetes oder schwieriges Thema sollte man nicht einfach übergehen und aufgeben. Irgendwann erschloss sich mir die Bedeutung der Erklärung.

Ein Stück weiter zeigte sie mir einen Baum, der komisch gewachsen ist.



Foto: Sven vor einem abgestorbener Baum



Foto: Blick in die Baumkrone

Dies konnte ich sehr schnell einordnen und verstehen, weil ich auch die Gebärden hierfür sehr gut kenne und sie sicher ertasten konnte. Außerdem war das Thema auch nicht so sooo schwierig. Später sah sie etwas ganz besonderes und gebärdete es mit mir. Dort lag ein umgestürzter Baum. Sie fragte mich, ob

ich wüsste, wie die Wurzeln bei Laubbäumen oder Nadelbäume wachsen. Wir gingen durch den dichten Wald zu dem umgeknickten Baum. Dort konnte ich die Baumwurzeln ertasten und war erstaunt, dass die flachen Wurzel komplett aus dem Erdreich herausgerissen waren.



Foto: Sven und Almuth beim taktilen Gebärden

Es gibt nämlich Flachwurzler und Tiefwurzler. Flachwurzler können viel leichter bei einem Sturm umfallen. So war das auch bei diesem Baum. Das erklärte sie mir in Gebärdensprache.

Später schaltete ich die Hörgeräte wieder ein und wir diskutierten über das taktile Gebärden. Ich muss schon sagen, dass ich viele Gebärdenzeichen nicht kannte, oder eben auch anders in Erinnerung hatte. Dies musst du dir vorstellen wie bei Dialekten. Schwaben, Schwarzwälder, Bayern, Sachsen - alle haben unterschiedliche Dialekte. Das gibt es auch in der Gebärdensprache. Eine gehörlose Person aus Baden-Württemberg muss sich auch erst an die bayrischen Gebärdenzeichen gewöhnen, so wie in der Lautsprache. Eine einheitliche deutsche Gebärdensprache gibt es nicht und das macht es für uns taubblinde Menschen noch schwieriger. Ohje, da werde ich auf dem Jakobsweg in Spanien meine Schwierigkeiten bekommen. Die Taubblinden-Assistentinnen, die mich begleiten werden, kommen aus verschiedenen Bundesländern: Baden-Württemberg, NRW und Bayern. Die beste Lösung für mich ist das Lormen. Ich bin mit den Gebärden schon lange aus der Übung und muss meine Gebärdensprachkenntnisse wieder auffrischen und erweitern. Aber dennoch war es eine tolle Erfahrung, eine kurze Zeit voll taubblind zu sein.

Bericht von : Sven und Almuth

Foto von: Almuth